



KAMMERCHOR AN DER UNIVERSITÄT BONN

Anna Goeke, Leitung

TALISMANE

CHORMUSIK VON SCHUMANN, PÄRT,
SCHÜTZ u.a. | IMPROVISATIONEN

PROGRAMM

WIR FREUEN UNS ÜBER SPENDEN!

WEITERE INFORMATIONEN: WWW.KAMMERCHOR-BONN.DE

2024 SOMMERSEMESTER

KAMMERCHOR AN DER UNIVERSITÄT BONN

Programm

Robert Schumann (1810–1856):

„Talismane“, aus: *Vier doppelchörige Gesänge* Op. 141

Arvo Pärt (*1935): „Solfeggio“

Clara Schumann (1819–1896):

„Abendfeier in Venedig“,
aus: *Drei gemischte Chöre*

Improvisation „Talismane“

Robert Schumann: „Ungewisses Licht“,
aus: *Vier doppelchörige Gesänge* Op. 141

Charles Hubert Parry (1848–1918):

„There is an old belief“,
aus: *Songs of Farewell*

Arvo Pärt: „... which was the son of ...“

Heinrich Schütz (1585–1672):

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ SWV 386, aus:
Geistliche Chormusik (1648)

Robert Schumann:

„Die alte gute Zeit“,
Op. 55 Nr. 4

Improvisation „Im Wald“

Urmis Sisask (1960–2022): „Benedictio“

Clara Schumann: „Gondoliera“,
aus: *Drei gemischte Chöre*

Heinrich Schütz:

„Unser Wandel ist im Himmel“ SWV 390,
aus: *Geistliche Chormusik* (1648)

Mitwirkende

Kammerchor an der Universität Bonn

Leitung: Anna Goeke

Eintritt frei!
Wir freuen uns
über Spenden und
Ihren Besuch!

Konzerttermine

Samstag, 14. September 2024, 19:30 Uhr
Zentrifuge, Bonn

Sonntag, 15. September 2024, 17:00 Uhr
Kreuzbergkirche, Bonn

Vorwort

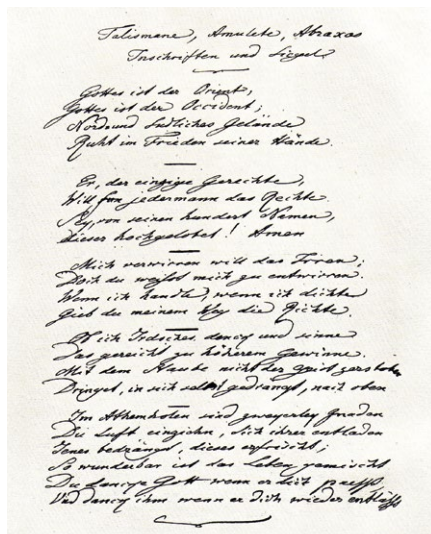
Am 12. September 1840 – also vor fast auf den Tag genau 184 Jahren – heirateten Robert Schumann und Clara Wieck (die daraufhin bekanntermaßen den Namen Schumann annahm). Zum Anlass dieses lang ersehnten Ereignisses (Claras Vater Friedrich Wieck hatte der Heirat seinen Segen nicht erteilen wollen; man musste sich die Eheschließung gerichtlich genehmigen lassen, was einige Zeit in Anspruch nahm) – und sicherlich auch zu Claras 21. Geburtstag am Folgetag, dem 13. September – schenkte der neun Jahre ältere Robert ihr einen Liedzyklus, „Myrthen“ Op. 40. Eines der Lieder, „Talismane“, hat er später in einer kürzeren Textfassung für Doppelchor neu geschrieben.

Dieses Lied bildet den Eingang und das Zentrum unseres heutigen Chorabends, in dem wir uns mit einer ganzen Reihe von „Talismanen“, von kleineren oder größeren persönlichen Geschenken, die wir uns gegenseitig und die auch die Natur uns macht, auseinandersetzen. Neben den Chorwerken der Schumanns liegt der Fokus dabei auf den Werken des estnischen Komponisten Arvo Pärt, dessen Geburtstag (der 11. September 1935) ebenfalls in die Septembermitte fällt.

Das Titelbild des heutigen Abends, „Frühlingsnacht“ von Akseli Gallen-Kallela (1865–1931), versucht, eine Brücke zu schlagen zwischen der sphärischen baltischen Chormusik und dem Symbolismus der Deutschen Romantik. Ein weiterer Bezugspunkt ist die *Geistliche Chormusik* von Heinrich Schütz aus dem Jahr 1648, eine Sammlung von Motetten, entstanden zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, ebenso voll von Deutungen und Segenssprüchen. Eine persönliche Note möchten wir dem Abend geben durch zwei Improvisationseinlagen – unsere eigenen musikalischen *Talismane*. Besonders froh sind wir, im Rahmen unseres Sonntagskonzertes erstmalig – auf freundliche Einladung – beim Bonner Schumannfest zu Gast sein zu dürfen.

Zur Einführung

Für den Text zu „Talismane“ greift Robert Schumann auf einen Text Johann Wolfgang von Goethes (1749–1832) aus dessen *West-Östlichen Divan* zurück. Goethe selbst entlehnt den ersten Vers des Gedichts „Gottes ist der Orient! Gottes ist der Occident!“ einer Sure aus dem Koran (2, 142).



Goethes Autograph von „Talismane“

Anders in den „Myrthen“ beschränkt sich die doppelchörige Vertonung in Op. 141 auf die ersten drei Strophen oder „Talismane“, die Goethe textlich ausformuliert hatte. In der dritten Strophe wird das „lyrische Du“ – Clara – direkt angesprochen:

Mich verwirren will das Irren;
aber Du weißt mich zu entwirren.
Wenn ich handle, wenn ich dichte,
Gieb du meinem Weg die Richte.

Sehr plastisch ist dabei der Kontrast zwischen der Vertonung des ersten Verses in Form eines harmonisch düsteren, oft chromatischen Fugatos, das in der Anlage vielleicht an die ähnlich gelagerte fugale Vertonung des Verses „Der saure Weg wird mir zu schwer“ in Bachs Motette „Komm, Jesu, komm“ BWV 229 erinnern mag, zur homophonen „Entwirrung“ des angesprochenen „Du“.

Arvo Pärts „Solfeggio“ kann seinerseits als Hymne auf den Klang selbst verstanden werden. Textliche und auch musikalische Mittel sind auf ein kleinstes denkbare Maß reduziert; die Textgrundlage bilden allein die auf Guido von Arezzo zurückgehenden Solmisationssilben Do-Re-Mi-Fa-Sol-La-Si, die die sieben Töne der Stammtönereihe C-D-E-F-G-A-H bezeichnen, die in Pärts Stück in genau dieser Reihenfolge immer und immer wieder in verschiedenen Lagen erklingen, verschieden lang gehalten werden und sich so zu diatonischen Clustern überlagern.

Die „Abendfeier in Venedig“ von Clara Schumann ist das erste aus einer Sammlung von drei „gemischten Chören“, die sie Robert zum 38. Geburtstag am 8. Juni 1848 schenkte. Die Texte entstammen einem Lyrikband Emanuel Geibels. Die „Abendfeier“ zeichnet mit den einfachsten Mitteln der romantischen Chormusik ein stimmungsvolles Bild eines abendlichen Innehaltens, in dem Erde und Himmel sich „liebend vereinen“. Diesen Impetus



Clara Schumann,
Zeichnung von Johann Heinrich Schramm von 1840

nehmen auch wir anschließend im Rahmen einer Chorimprovisation auf, in der wir unsere eigenen musikalischen „Talismane“ entwickeln. Die Musik wird zu einem Ort, an dem man mit anderen Menschen zusammenkommt und von sich etwas teilen kann.

Etwas weniger einträchtig geht es in Robert Schumanns „Ungewisses Licht“ zu, der zweiten Nummer aus den *Vier doppelchörigen Gesängen* Op. 141, diesmal zu einem Text von Joseph Christian von Zedlitz. In bester romantischer Manier versucht das lyrische Ich durch die Natur zu navigieren, in der alles zu verschwimmen scheint und so mancher Glücksbringer vielleicht eher Unheil ankündigt. Während der ersten Takte hat man große Schwierigkeiten, textlich – und musikalisch – das „stürmende“ Ich von den „stürzenden“ Bächen ringsumher zu unterscheiden. Klarheit, in Form eines eingeschobenen Soloquartetts, scheint zunächst ein auftauchendes „Irrlicht“ zu bringen, doch schnell zeigt sich, dass diese Erscheinung

nur zu neuen, fundamentalen Fragen führt: Kündigt es hoffnungsvoll die Liebe an oder ist es ein böses Omen? Die Opposition mag überraschen, kommt aber nicht von Ungefähr. Auch in einem Gedicht von Heinrich Heine – unter dem Titel „Neue Liebe“ in einer Liedfassung vertont von Felix Mendelssohn – heißt es ähnlich:

Lächelnd nickte mir die Königin,
Lächelnd, im Vorrüberreiten [sic].
Galt das meiner neuen Liebe,
Oder soll es Tod bedeuten?

Stimmungsvoll schließt Sir Charles Hubert Parry „There is an old belief“ aus den *Songs of Farewell* an. Auch hier wird eine Ahnung und Idee des Jenseitigen thematisiert. Geschrieben in seinen letzten Lebensjahren stellt dieser Zyklus selbst eine Art des musikalischen Abschiednehmens des Komponisten dar.

Arvo Pärts Vertonung der Ahnenreihe Jesu Christi aus dem Lukas-Evangelium (3,23–28) hingegen geht mantraartig die Generationen der Stammlinie durch und lädt zur fast meditativen Versenkung in die sich wiederholenden Schemata ein, aus denen in sparsamen Variationen nur wenige Namen – Jakob, Isaak, Abraham, schließlich Adam – merklich hervorgehoben werden, bevor das Stück in einem fulminanten Finale endet.

Die sechsstimmige Motette „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus der *Geist-*

lichen *Chormusik* (1648) von Heinrich Schütz ist ein Stück des Optimismus zum Ende des Dreißigjährigen Kriegs (1618–1648). Die Himmel, Tag und Nacht, die Sonne, aus allem spricht die Ehre des Schöpfers in einer Weise, der man sich nicht entziehen kann.

Robert Schumanns „Die alte gute Zeit“ – zu einer deutschen Nachdichtung des schottischen Klassikers „Auld Lang Syne“ ist ein Volkslied, dessen vier Strophen von Soloquartetten übernommen werden. Es schwelgt in Erinnerungen an die Kindheit und das Vergangene; eine Nostalgie, der man durchaus gut gemeinsam nachgeht. In diesem Sinne schließt eine weitere Chorimprovisation an.

Mit Urmas Sisask Vertonung des Schlussers des Apostolischen Segens wechseln wir wieder in die zeitgenössische baltische Chortradition. Ein kurzer Text wird dabei auf mehrere Minuten der Überlagerung und ständigen Wiederholung verschiedener Text- und Rhythmuspatterns gestreckt. Spuren der Gregorianik sind bei Sisask noch deutlich zu hören, etwa in der Melodiegestaltung.

„Gondoliera“ ist das zweite Stück aus Clara Schumanns *Gemischten Chören*, das wir heute zur Aufführung bringen. Ein wohl



Robert Schumann,
Lithografie von Josef Kriehuber von 1839

wippender 9/8-Takt versetzt uns mitten in die Szenerie hinein. In der Musik scheinen wir gleich einer Gondel durch den Mondschein zu treiben, eine so romantische Vorstellung, die durchaus die Fantasie beflügelt.

Wir kehren schließlich in Heinrich Schütz' *Geistliche Chormusik* zurück. „Unser Wandel ist im Himmel“, die Schlussverse des Philipperbriefes, deutet wie ein Segenspruch den Himmel als Verklärungsversprechen.



Texte (Vorwort und Einführung):
Erik Wöller



Robert Schumann

„Talismane“

Nach einem Text von
Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)
aus dem *West-Östlichen Divan* (1819)

Gottes ist der Orient!
Gottes ist der Occident!
Nord- und südliches Gelände
Ruht im Frieden seiner Hände.

Er, der einzige Gerechte,
Will für jedermann das Rechte.
Sey, von seinen hundert Namen,
Dieser hochgelobet! Amen.

Mich verwirren will das Irren;
Doch du weisst mich zu entwirren.
Wenn ich handle, wenn ich dichte
Gieb du meinem Weg die Richte.

Clara Schumann

„Abendfeier in Venedig“

aus: *Drei gemischte Chöre* (1848), Text: Nach einem Gedicht von Emanuel Geibel

Ave Maria! Meer und Himmel ruh'n,
Von allen Türmen hallt der Glocken Ton,
Ave Maria! Laßt vom ird'schen Tun,
Zur Jungfrau betet, zu der Jungfrau Sohn,
Des Himmels Scharen selber knien nun
Mit Lilienstäben vor des Vaters Thron,
Und durch die Rosenwolken
weh'n die Lieder
Der sel'gen Geister feierlich hernieder.

Arvo Pärt

„Solfeggio“

Do
Re
Mi
Fa
Sol
La
Si

O heil'ge Andacht, welche jedes Herz
Mit leisen Schauern wunderbar
durchdringt!
O sel'ger Glaube, der sich himmelwärts
Auf des Gebetes weißem Fittig schwingt!
In milde Tränen löst sich da der Schmerz,
Indes der Freude Jubel sanfter klingt.
Ave Maria! Erd' und Himmel scheinen
Bei diesem Laut sich selig zu vereinen.

Robert Schumann

„Ungewisses Licht“

aus: *Vier doppelchörige Gesänge*, Text: Joseph Christian von Zedlitz

Bahnlos und pfadlos, Felsen hinan
Stürmet der Mensch, ein Wandersmann:
Stürzende Bäche, wogender Fluß,
Brausender Wald, nichts hemmet den Fuß!

Dunkel im Kampfe über ihn hin,
Jagend wie Heere, die Wolken ziehn;
Rollende Donner, strömender Guß,
Sternlose Nacht – nichts hemmet den Fuß!

Endlich, ha! endlich schimmert's von fern!
Ist es ein Irrlicht, ist es ein Stern?
Ha, wie der Schimmer so freundlich blinkt,
Wie er mich locket, wie er mir winkt!

Rascher durchheilet der Wanderer die Nacht,
Hin nach dem Lichte zieht's ihn mit Macht!
Sprecht mir, sind's Flammen, ist's Morgenroth?
Ist es die Liebe – ist es der Tod?

Charles Hubert Parry

„There is an old belief“

aus: *Songs of Farewell*, Text: John Gibson Lockhardt

There is an old belief,
That on some solemn shore,
Beyond the sphere of grief
Dear friends shall meet once more.

Beyond the sphere of Time
And Sin and Fate's control,
Serene in changeless prime
Of body and of soul.

That creed I fain would keep
That hope I'll ne'er forgo,
Eternal be the sleep,
If not to waken so.

Deutsche Übersetzung

Es gibt einen alten Glauben,
Dass an einem festlichen Ufer
Über die Sphäre der Trauer hinaus,
liebe Freunde sich einst wieder treffen werden.

Weit über den Raum von Zeit,
Sünde und schicksalhafter Bestimmung hinaus,
Gelassen in unvergänglicher Vollkommenheit
Von Körper und Seele.

Diesen Glauben würde ich gerne behalten.
Diese Hoffnung möchte ich nie aufgeben.
Ewig sei der Schlaf,
Wenn ich nicht dazu erwache.

„... which was the son of ...“

Text: Lukas 3, 23–28 (King James Bible)

²³ And Jesus himself began to be about thirty years of age, being (as was supposed) the son of Joseph, which was the son of Heli,

²⁴ Which was the son of Matthat, which was the son of Levi, which was the son of Melchi, which was the son of Janna, which was the son of Joseph,

²⁵ Which was the son of Mattathias, which was the son of Amos, which was the son of Naum, which was the son of Esli, which was the son of Nagge,

²⁶ Which was the son of Maath, which was the son of Mattathias, which was the son of Semei, which was the son of Joseph, which was the son of Juda,

²⁷ Which was the son of Joanna, which was the son of Rhesa, which was the son of Zorobabel, which was the son of Salathiel, which was the son of Neri,

²⁸ Which was the son of Melchi, which was the son of Addi, which was the son of Cosam, which was the son of Elmodam, which was the son of Er,

²⁹ Which was the son of Jose, which was the son of Eliezer, which was the son of Jorim, which was the son of Matthat, which was the son of Levi,

³⁰ Which was the son of Simeon, which was the son of Juda, which was the son of Joseph, which was the son of Jonan, which was the son of Eliakim,

Deutsche Fassung

(Lutherbibel 2017 Lk 3,23–38)

²³ Und Jesus war, als er auftrat, etwa dreißig Jahre alt und wurde gehalten für einen Sohn Josefs, der war ein Sohn Elis,

²⁴ der war ein Sohn Mattats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannais, der war ein Sohn Josefs,

²⁵ der war ein Sohn Mattitjas, der war ein Sohn des Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Heslis, der war ein Sohn Naggais,

²⁶ der war ein Sohn Mahats, der war ein Sohn Mattitjas, der war ein Sohn Schimis, der war ein Sohn Josechs, der war ein Sohn Jodas,

²⁷ der war ein Sohn Johanans, der war ein Sohn Resas, der war ein Sohn Serubbabels, der war ein Sohn Schealtiëls, der war ein Sohn Neris,

²⁸ der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Gers,

²⁹ der war ein Sohn Joschuas, der war ein Sohn Eliëzers, der war ein Sohn Jorims, der war ein Sohn Mattats, der war ein Sohn Levis,

³⁰ der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judas, der war ein Sohn Josefs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eljakims,

³¹ Which was the son of Melea, which was the son of Menan, which was the son of Mattatha, which was the son of Nathan, which was the son of David,

³² Which was the son of Jesse, which was the son of Obed, which was the son of Booz, which was the son of Salmon, which was the son of Naasson,

³³ Which was the son of Aminadab, which was the son of Aram, which was the son of Esrom, which was the son of Phares, which was the son of Juda,

³⁴ Which was the son of Jacob, which was the son of Isaac, which was the son of Abraham, which was the son of Thara, which was the son of Nachor,

³⁵ Which was the son of Saruch, which was the son of Ragau, which was the son of Phalec, which was the son of Heber, which was the son of Sala,

³⁶ Which was the son of Cainan, which was the son of Arphaxad, which was the son of Sem, which was the son of Noe, which was the son of Lamech,

³⁷ Which was the son of Mathusala, which was the son of Enoch, which was the son of Jared, which was the son of Maleleel, which was the son of Cainan,

³⁸ Which was the son of Enos, which was the son of Seth, which was the son of Adam, which was the son of God.

³¹ der war ein Sohn Meleas, der war ein Sohn Mennas, der war ein Sohn Mattatas, der war ein Sohn Natams, der war ein Sohn Davids,

³² der war ein Sohn Isais, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn des Boas, der war ein Sohn Salas, der war ein Sohn Nachschons,

³³ der war ein Sohn Amminadabs, der war ein Sohn Admins, der war ein Sohn Arnis, der war ein Sohn Hezrons, der war ein Sohn des Perez, der war ein Sohn Judas,

³⁴ der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Terachs, der war ein Sohn Nahors,

³⁵ der war ein Sohn Serugs, der war ein Sohn Regus, der war ein Sohn Pelegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Schelachs,

³⁶ der war ein Sohn Kenans, der war ein Sohn Arpachschads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noahs, der war ein Sohn Lamechs,

³⁷ der war ein Sohn Metuschelachs, der war ein Sohn Henochs, der war ein Sohn Jereds, der war ein Sohn Mahalalels, der war ein Sohn Kenans,

³⁸ der war ein Sohn des Enosch, der war ein Sohn Sets, der war ein Sohn Adams. Der war Gottes.

Heinrich Schütz

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ SWV 386

aus: *Geistliche Chormusik* (1648), Text: Psalm 19, 2–7 (Lutherbibel 1545)

² Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände
Werk.

³ Ein Tag sagt's dem andern,
und eine Nacht tut's kund der andern.

⁴ Es ist keine Sprache noch Rede,
da man nicht ihre Stimme höre.

⁵ Ihre Schnur gehet aus in alle Lande,
und ihre Rede an der Welt Ende.

⁶ Und dieselbige gehet heraus wie ein
Bräutigam aus seiner Kammer und freuet
sich wie ein Held zu laufen den Weg.

⁷ Sie gehet auf an einem Ende des Himmels
und läuft um bis wieder an dasselbige
Ende und bleibt nichts für ihrer Hitz'
verborgen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

Robert Schumann

„Die alte gute Zeit“

aus: *Fünf Lieder nach Robert Burns für gemischten Chor* Op. 55, Text: Wilhelm Christoph Leonhard Gerhard (1780–1858) nach einem Text von Robert Burns (1759–1796)

Wer lenkt nicht gern den heitern Blick
in die Vergangenheit?
Wer denkt nicht alter Freundschaft
gern und alter guter Zeit?
Der alten guten Zeit, mein Herz,
der alten guten Zeit;
Im vollen Becher lebe sie,
die alte gute Zeit.

Wir pflückten Blumen uns im Wald,
auf Rainen schmal und breit,
und denken pilgermüde
noch der alten guten Zeit.
Der alten guten Zeit ...

Wie freut' als Knaben uns am Bach
der muntern Welle Streit,
doch Meere brausten zwischen
uns seit jener goldnen Zeit.
Der alten guten Zeit ...

Gieb, Bruder, gieb mir deine Hand,
die meine sieh' bereit!
Ein Händedruck,
ein froher Blick der alten guten Zeit.
Der alten guten Zeit ...

Urmas Sisask

„Benedictio“ (1991)

Text: Apostolischer Segen

Benedicat vos omnipotens Deus,
Pater et Filius et Spiritus Sanctus. Amen.

Clara Schumann

„Gondoliera“

aus: *Drei gemischte Chöre*, Text: Emanuel Geibel

O komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer!
Dann schwebt mit uns in Mondespracht
Die Gondel übers Meer.
Die Luft ist weich wie Liebesscherz,
Sanft spielt der goldne Schein,
Die Zither klingt, und zieht dein Herz
Mit in die Lust hinein.
O komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer!
Dann schwebt mit uns in Mondespracht
Die Gondel übers Meer.

Deutsche Übersetzung

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater
und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das ist für Liebende die Stund',
Liebchen, wie ich und du;
So friedlich blaut des Himmels Rund,
Es schläft das Meer in Ruh.
Und wie es schläft, da sagt der Blick,
Was keine Zunge spricht,
Die Lippe zieht sich nicht zurück
Und wehrt dem Kusse nicht.
O komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer!
Dann schwebt mit uns in Mondespracht
Die Gondel übers Meer.

Heinrich Schütz

„Unser Wandel ist im Himmel“ SWV 390

aus: *Geistliche Chormusik* (1648), Text: Philipper 3, 20–21 (Lutherbibel 1545)

²⁰ Unser Wandel ist im Himmel, von
dannan wir auch warten des Heilands,
Jesu Christi, des Herren,

²¹ welcher unsern nichtigen Leib verklären
wird, dass er ähnlich werde seinem
verklärten Leibe nach der Wirkung,
damit er kann auch alle Ding ihm
untertänig machen.

Über den Chor

Kammerchor an der Universität Bonn

Aus einer Initiative Christoph Splittstöfers formierte sich – zunächst als Projektchor – ein Ensemble besonders singfreudiger Sängerinnen und Sänger der Unichöre, die auch während der Semesterferien weiter gemeinsam musizieren wollten. Der daraus erwachsene Kammerchor an der Universität Bonn, ein etwa 30 Stimmen umfassender Klangkörper, ist längst aus dem Musikleben der Bonner Uni nicht mehr wegzudenken. Zweimal im Jahr, während der vorlesungsfreien Zeiten im Frühjahr und im Spätsommer, erarbeitet er abwechslungsreiche klassische Programme aus allen Epochen. Schwerpunkte des Repertoires liegen in der barocken, roman-

tischen und zeitgenössischen A-Cappella-Musik sowie in der Aufführung oratorischer und schlanker chorsymphonischer Werke. Der Kammerchor lotet dabei zuletzt verstärkt auch alternative Aufführungsformate aus, wie beispielsweise Wandelkonzerte oder multimedial begleitete Konzerte. Im Rahmen von Konzertreisen besuchte das Ensemble bislang 2012 Norditalien, 2013 Paris und 2015 Oxford. Höhepunkte der Konzertliteratur der vergangenen Jahre waren Henry Purcells „Dido and Aeneas“, Franz Liszts „Via Crucis“ und die Uraufführung von Camille van Lunens „Schrei, Hiob, Schrei“. Die musikalische Leitung hat Anna Goeke.

© Hannah Helbach



Kammerchor an der Universität Bonn

Die Besetzung

Sopran 1

Eva Schönenborn, Johanna Mommertz,
Michèle Frantz, Pia Theuerkauf, Paula Wirz

Sopran 2

Charlotte Eschenhagen,
Yana Andrushchenko

Alt 1

Alice Jakob, Judith Haberstroh,
Nienke Balz,

Alt 2

Karin Walker, Rebekka Zell, Yulha Nyima

Tenor 1

Michael Hartmann, Nils Einsfelder,
Sigrun Krüger

Tenor 2

Erik Wöller, Jonas Schmitz, Markus Klassen

Bass 1

Christian Schmelzer, Ferdinand Kohls,
Jochen Grooß, Roman Seifert

Bass 2

Achim Jegensdorf, Ellis Hedwig,
Johann Ostmeyer

Chorleitung

Anna Goeke

Anna Goeke leitet den Kammerchor an der Universität Bonn sowie den Kammerchor NyKlång Essen und hat darüber hinaus 2024 die musikalische Gesamtleitung des Rodenkirchener KammerChor und Orchester übernommen. Mit ihren Ensembles entwickelt sie neue Konzertformate, in denen die Musiker:innen stärker mit dem Publikum interagieren und verbindet in ihren Programmen immer wieder improvisierte mit komponierter Musik.

Im Rahmen ihres Studiums bei Florian Helgath an der Hochschule für Musik und Tanz Köln sowie in Meisterkursen arbeitete und konzertierte sie mit dem Chorwerk

© Christoph Papsch



Ruhr, dem Nederlands Kamerkoor, der Chorakademie des WDR-Rundfunkchores und dem Nova Era Vocalensemble Lissabon. Weitere Engagements führten sie u. a. zum Klangforum Heidelberg. 2023 erhielt die junge Dirigentin den 3. Preis der Internationalen Masterclass mit Dirigierwettbewerb in Marktoberdorf und ist seit 2024 Stipendiatin im Forum Dirigieren des Deutschen Musikrates.

Die studierte Kirchenmusikerin und Stipendiatin des Cusanuswerkes war von 2019–2022 musikalische Assistentin der Kölner Dommusik bei Oliver Sperling und Eberhard Metternich und ist seit 2023 Lehrbeauftragte für Chor- und Ensembleleitung der HfMT Köln.

Sängerische Erfahrungen sammelte Anna Goeke neben dem Unterricht bei Ingeborg Danz und Martin Lindsay im JSB-Ensemble der Internationalen Bachakademie Stuttgart 2023 unter Hans-Christoph Rademann und Kathy Saltzman-Romey, im EuroChoir 2022 unter Yuval Weinberg und Marco Amherd, bei Florian Benfer im Deutschen Jugendkammerchor, im Kammerchor der HfMT Köln unter Florian Helgath und Peter Dijkstra sowie im Stuttgarter Kammerchor unter Frieder Bernius.

© Akseli Gallen-Kallela, Järvimaisema (Seeblick), 1901



Ausblick

Weitere Konzerttermine

WINTERSEMESTER 2024/25

OKTOBER

UNIORCHESTER BONN – CAMERATA MUSICALE

Mittwoch, 02.10.2024 | 19:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

Samstag, 05.10.2024 | 19:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

JAZZCHOR DER UNI BONN

Donnerstag, 03.10.2024 | 20:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

FEATURE KAMMERMUSIK

Freitag, 25.10.2024 | N.N.

Festsaal der Universität Bonn

Samstag, 26.10.2024 | N.N.

DAS GELBE PALAIS

NOVEMBER

Zu Gast im Forum Musik:

LANDESBLASORCHESTER NRW

Samstag, 09.11.2024 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

AKADEMISCHES ORCHESTER

Freitag, 15.11.2024 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

Sonntag, 17.11.2024 | 19:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

FEATURE KAMMERMUSIK

Sonntag, 17.11.2024 | 19:00 Uhr

Festsaal der Universität Bonn

Sonntag, 24.11.2024 | 17:00 Uhr

Festsaal der Universität Bonn

DEZEMBER

UNI-BIGBAND BONN

Dienstag, 10.12.2024 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

CHOR DES COLLEGIUM MUSICUM / AKADEMISCHES ORCHESTER

Dienstag, 17.12.2024 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

Mittwoch, 18.12.2024 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

JANUAR

UNIORCHESTER BONN – CAMERATA MUSICALE

Freitag, 24.01.2025 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

Samstag, 25.01.2025 | 20:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

VOKALENSEMBLE

DES COLLEGIUM MUSICUM

Freitag, 24.01.2025 | 20:00 Uhr

Trinitatiskirche Bonn

Sonntag, 26.01.2025 | 17:00 Uhr

N.N.

ORCHESTER DES COLLEGIUM MUSICUM

Freitag, 26.01.2025 | 16:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

Montag, 27.01.2025 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

UNI-BIGBAND BONN

Dienstag, 28.01.2025 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

FEBRUAR

HOFGARTENORCHESTER

Samstag, 01.02.2025 | 20:30 Uhr

Aula der Universität Bonn

Sonntag, 02.02.2025 | 19:00 Uhr

Trinitatiskirche Bonn

FEATURE KAMMERMUSIK

Sonntag, 02.02.2025 | 17:00 Uhr

Festsaal der Universität Bonn

JAZZCHOR DER UNI BONN

Mittwoch, 05.02.2025 | 20:00 Uhr

Augustinum Bonn

Freitag, 07.02.2025 | 20:00 Uhr

Freie Waldorfschule Bonn

Sonntag, 09.02.2025 | 16:00 Uhr

Aula der Universität Bonn

SOMMERSEMESTER 2025

APRIL

KAMMERCHOR AN DER UNI BONN

Samstag, 05.04.2025 | N.N.

N.N.

Sonntag, 06.04.2025 | N.N.

N.N.

JUNI

JAZZCHOR DER UNI BONN

Dienstag, 10.06.2025 | 20:00 Uhr

Kölner Philharmonie

Danksagung

Für die Umsetzung dieses Projekts möchten wir uns herzlich bei der **Universität Bonn** und beim **Forum Musik** für die Organisation, Zusammenarbeit und Unterstützung während des ganzen Semesters bedanken.

Wir danken dem **Bonner Schumannfest** und ganz persönlich **Markus Schuck** für das freundliche Angebot zur Kooperation. Ein ganz besonderer Dank geht auch an **Esther Remmen** für ihre tolle Stimmbildung.

Wir danken weiterhin der **Gemeinde der Kreuzbergkirche** sowie der **Zentrifuge Bad Godesberg** für die freundliche Aufnahme.

Ein herzlicher Dank gilt ebenfalls **Sandra Berg** für die Gestaltung von Plakaten, Flyern und Programmheften.

Eintritt frei!
Wir freuen uns
über Spenden und
Ihren Besuch!

Impressum

Universität Bonn
Forum Musik
Am Hof 7 | 53113 Bonn
www.musik.uni-bonn.de

Tel.: 0228 / 73-5872
musik@uni-bonn.de



© Akseli Gallen-Kallela,
Kevätyö (Frühlingsnacht), 1914